

Übersicht



Hilden

Der Bürgermeister
Hilden, den 10.06.2025
AZ.: I/80

WP 20-25 SV 80/039

Mitteilungsvorlage

IHK Positionspapier

Für eigene Aufzeichnungen: Abstimmungsergebnis			
	JA	NEIN	ENTH.
CDU			
SPD			
Grüne			
FDP			
AfD			
BA			
Fraktionslos			

öffentlich

Finanzielle Auswirkungen

Organisatorische Auswirkungen

☐ ja

☐ ja

☒ nein

☒ nein

☐ noch nicht zu übersehen

☐ noch nicht zu übersehen

Beratungsfolge:

Wirtschafts- und Wohnungsbauförderungsausschuss

03.07.2025

Kenntnisnahme

Anlage 1_IHK Positionspapier_Hilden_Kommunalwahlen 2025_Endfassung

Anlage 2_IHK Positionspapier_Kommunalwahlen 2025_Kreis_Mettmann_final

Beschlussvorschlag:

Der Wirtschafts- und Wohnungsbauförderungsausschuss nimmt das Positionspapier der IHK zur Kenntnis.

Erläuterungen und Begründungen:

Als Stimme der regionalen Wirtschaft setzt sich die Industrie- und Handelskammer (IHK) für die Belange ihrer Mitgliedsunternehmen ein. Vor dem Hintergrund der kommenden Kommunalwahl veröffentlicht die IHK ein Positionspapier.

Die Wirtschaftsförderung übermittelt diese aus der Kommunikation mit Unternehmen ausgemachten Handlungsfelder als Information und wird die Themen in die künftige Arbeit mit einfließen lassen.

gez.
Dr. Claus Pommer
Bürgermeister

- Anlage 1 ist das Positionspapier der IHK für Hilden
- Anlage 2 das Positionspapier der IHK zum Kreis Mettmann

Quelle: <https://www.ihk.de/duesseldorf/kommunalwahl>

Klimarelevanz:

Das Positionspapier der IHK hat zunächst keine Klimarelevanz.

Inklusionsrelevanz:

Das Positionspapier der IHK hat zunächst keine Klimarelevanz.

Hilden entscheidet sich

Am 14. September 2025 wählen die Hildenerinnen und Hildener im ersten Wahlgang ihren Stadtrat und die Bürgermeisterin bzw. den Bürgermeister. Die IHK Düsseldorf formuliert in diesem Papier bereits im Vorfeld Handlungsempfehlungen und Erwartungen an Politik und Verwaltung für die kommende Legislaturperiode.

Die Rahmenbedingungen für die Wirtschaft haben sich seit der letzten Kommunalwahl erheblich verändert. Kriege in Europa und im Nahen Osten, aber auch die Abkehr von offenen Märkten, haben Lieferketten unterbrochen, die Inflation angeheizt und erheblich dazu beigetragen, dass Deutschland seit 2023 in einer Rezession verharzt.

In dieser herausfordernden Situation sind umso mehr wirtschaftsfreundliche Rahmenbedingungen und eine vorausschauende Stadtentwicklung erforderlich. Sie sind die notwendigen Bedingungen dafür, die Zukunftsfähigkeit des Standortes Hilden zu sichern und die Stadt auch langfristig leistungs- und handlungsfähig zu halten.

Gewerbeflächen effizient nutzen

Hilden ist nach wie vor ein stark nachgefragter Gewerbe- und Industriestandort. Allerdings werden freie Flächen inzwischen knapp. Im Gewerbegebiet „Kreuz Hilden“ stehen nur noch vereinzelt vermarktbar Grundstücke zur Verfügung. Gleiches gilt für das Areal am Nordring.

Um Nachfragen nach Erweiterungsflächen für Bestandsbetriebe und Anfragen auswärtiger Unternehmen bedienen zu können, muss die Stadt weiter intensiv auf das bewährte Brachflächenrecycling setzen. In bestehenden Gewerbegebieten können zudem gestapelte Nutzungen die Flächeneffizienz erhöhen. Hierzu sollten frühzeitig die planungsrechtlichen Voraussetzungen geschaffen werden.

Mobilitätskonzept wirtschaftsfreundlich umsetzen

Eine gut ausgebaute und durchdachte Verkehrsinfrastruktur bildet die Grundlage für wirtschaftliches Wachstum in Hilden. Mit dem Anfang 2025 verabschiedeten umfassenden Mobilitätskonzept hat die Stadt eine Grundlage zur Optimierung des Verkehrs gelegt.

Entscheidend ist nun eine wirtschaftsverträgliche Umsetzung. Verkehrsflüsse müssen effizient gesteuert, Lieferverkehre intelligent eingebunden und neue Mobilitätsformen gezielt gefördert werden. Dazu gehören smarte Ansätze wie ein intelligentes Parkraummanagement, die Optimierung von Ampelschaltungen und die Einbindung in digitale Verkehrsleitsysteme wie SEVAS.

Standortqualität stärker sichtbar machen

Die Hildener Innenstadt ist mit ihrer ausgewogenen Mischung aus Einzelhandel, Gastronomie und Dienstleistungen ein wichtiger wirtschaftlicher Anziehungspunkt im Kreis Mettmann. Die hohe Zentralität, die gute Passantenfrequenz, eine geringe Leerstandsquote sowie neue Ansiedlungen belegen die Vitalität des Handelsstandorts. Erste Aktivitäten der neuen Citymanagerin, wie die Stärkung und Sichtbarkeitssteigerung des Wochenmarkts sowie saisonale Aktionen, werden gut aufgenommen und schaffen ein positives Stadtimago.

Nun gilt es, dieses Image noch stärker zu kommunizieren und die Sichtbarkeit Hildens weiter zu steigern – zum Beispiel durch das Angebot digitaler Services. Die IHK steht dem Citymanagement dabei gern beratend zur Seite.

Stabile Gewerbe- und Grundsteuerhebesätze

Trotz der angespannten wirtschaftlichen Lage hat Hilden die Unternehmen der Stadt mit der Differenzierung des Hebesatzes für die Grundsteuer B zusätzlich belastet. Nun wird auch eine Beherbergungssteuer im politischen Raum diskutiert, die die Wettbewerbssituation von Hotels und Pensionen gegenüber Unternehmen aus anderen Teilen des Kreises Mettmann verschlechtern und die Zahlungslasten gegenüber der Stadt weiter erhöhen würde.

Das passt nicht mit den wirtschaftlichen Rahmendaten zusammen. Die Unternehmen brauchen Rücksichtnahme auf ihre schwierige Lage und nicht ständig steigende Steuerlasten. Die IHK fordert deshalb den Verzicht auf die Beherbergungssteuer und auf Erhöhungen der Realsteuern.

Zuerst die Wahl, dann die Umsetzung

Die IHK wird die genannten Positionen in die politische Diskussion im Vorfeld der Kommunalwahl einbringen und nach der Wahl darauf drängen, dass die Handlungsansätze umgesetzt werden. Die IHK wird mit Politik, Verwaltung und Wirtschaft zusammenarbeiten, um die positive Standortentwicklung Hildens zu forcieren.

Ansprechpartner:

Nadia Mohseni



0211 3557-269



nadia.mohseni@duesseldorf.ihk.de



ihk.de/duesseldorf



ihk.de/duesseldorf/kommunalwahl



duesseldorf.ihk.de/newsletter



Zukunft gestalten – Wirtschaft stärken

Am 14. September 2025 wählen die Bürgerinnen und Bürger des Kreises Mettmann neben ihren Stadträten und BürgermeisterInnen auch den Nachfolger von Landrat Thomas Hendele. Die IHK Düsseldorf formuliert in diesem Papier bereits im Vorfeld Handlungsempfehlungen und Erwartungen an Kreispolitik und -verwaltung für die kommende Legislaturperiode.

Die Rahmenbedingungen für die Wirtschaft haben sich seit der letzten Kommunalwahl erheblich verändert. Kriege in Europa und im Nahen Osten, aber auch die Abkehr von offenen Märkten haben Lieferketten unterbrochen, die Inflation angeheizt und erheblich dazu beigetragen, dass Deutschland seit 2023 in einer Inflation verharret.

In dieser herausfordernden Situation sind umso mehr wirtschaftsfreundliche Rahmenbedingungen und eine vorausschauende Stadtentwicklung erforderlich. Sie sind die notwendigen Bedingungen dafür, die Zukunftsfähigkeit des Kreises Mettmann zu sichern und auch langfristig leistungs- und handlungsfähig zu halten.

Gewerbeflächen: Wachstum braucht Raum

Die wirtschaftliche Entwicklung im Kreis Mettmann wird zunehmend durch den Mangel an verfügbaren Gewerbeflächen gebremst. Viele Unternehmen stoßen bei Expansionen an Grenzen, Investitionen werden verzögert oder gar verhindert.

Um den Wirtschaftsstandort zukunftsfähig zu halten, müssen Suchräume für neue Gewerbegebiete identifiziert und planerisch gesichert sowie bestehende Gewerbegebiete reaktiviert und aufgewertet werden. Dabei ist eine enge Zusammenarbeit zwischen den Städten, der Kreisverwaltung und den regionalen Planungsträgern erforderlich. Die wirtschaftliche Entwicklung darf nicht an fehlenden Flächen scheitern.

In diesem Zusammenhang wäre eine Fortschreibung des Gewerbe- und Industrieflächenkonzeptes des Kreises Mettmann sinnvoll. Das bisherige Konzept stammt aus dem Jahr 2012 und entspricht damit nicht mehr den aktuellen Gegebenheiten.

Verkehrsinfrastruktur bedarfsgerecht ausbauen

Die Verkehrsinfrastruktur im Kreis Mettmann ist gut ausgebaut. Ihn durchzieht ein dichtes Straßen- und Schienennetz. Zusätzlich ist er gut an den Airport der Landeshauptstadt angebunden, der ihn mit Europa und anderen Kontinenten verbindet. Baustellen, Unfälle und der Berufsverkehr bringen die Verkehrsinfrastruktur allerdings regelmäßig an ihre Grenzen. Staus und Zeitverzögerungen sind deshalb an der Tagesordnung.

Die vorhandene Infrastruktur ist deshalb zu ertüchtigen. Konkret sollte der Seitenstreifen der A3 im Süden vor dem Kreuz Hilden bei hoher Verkehrsbelastung temporär freigegeben, die Lücke der A44 schnell geschlossen und die Westbahn für den Personenverkehr ertüchtigt werden. Der Kreis sollte diese Vorhaben politisch und – soweit er eingebunden ist – planerisch forcieren. Das planerische Chaos im südlichen Teil des Kreises rund um die kurzfristig notwendige Sanierung der A59, die länger geplante Sanierung der A3 und die Baumaßnahmen der Schienenstrecke zwischen Köln und Düsseldorf sollte er zum Anlass nehmen, auf abgestimmte Planungen der verschiedenen Baulastträger hinzuwirken.

Pipelines für eine zukunftsfähige Industrie

Rohrleitungen für industrielle Rohstoffe und Halbfertigerzeugnisse gewinnen immer mehr an Bedeutung. Dafür steht exemplarisch die CO-Pipeline zwischen Dormagen und Uerdingen, deren bevorstehende Inbetriebnahme die Chemische Industrie im Rheinland stärken wird. Dasselbe gilt für die geplante Pipeline, mit der Kohlenstoffdioxid von Wülfrath an Rheinhäfen transportiert werden soll, um es von dort in unterirdische Speicher zu transportieren. Die Rohrleitung würde einen wichtigen Beitrag zur wirtschaftlichen Sicherung des größten europäischen Kalkabbaugebietes leisten. Ein weiterer Gewinn ist die beabsichtigte Einbindung des Kreises Mettmann in das Wasserstoffkernnetz, mit dem die Transformation der Produktion industrieller Güter vorangetrieben werden kann.

Für die genannten Vorhaben verbieten sich langwierige Planungs- und Genehmigungsprozesse. Sie müssen von Politik und Verwaltung im Kreis Mettmann unterstützt werden. Dies ist die Voraussetzung, um die industrielle Basis des Kreises zu dekarbonisieren und die Industrie auch zukünftig am Standort wettbewerbsfähig zu erhalten.

Energiewende vor Ort: Klimaneutrale Stromproduktion ausbauen

Eine zuverlässige und bezahlbare Energieversorgung ist Grundvoraussetzung für wirtschaftliches Wachstum und unternehmerische Investitionen. Dazu tragen klimaneutrale Stromproduktionsanlagen bei. Deren Ausbau ist deshalb von großer Bedeutung. Das gilt vor allem für den Zubau von Fotovoltaik- und Windkraftanlagen. Sie tragen dazu bei, die regionale Energieerzeugung zu diversifizieren und die Abhängigkeit von externen Stromlieferungen zu reduzieren.

Der Kreis Mettmann soll daher realistische Potenziale für die Nutzung von Fotovoltaik und Windkraft prüfen und planungsrechtlich unterstützen, um einen Beitrag zur kostengünstigen Energieversorgung der regionalen Wirtschaft zu leisten.

Kreishaushalt: Sparen, digitalisieren und auf ausreichende Finanzierung übertragener Aufgaben pochen

Angesichts der anhaltend schlechten Wirtschaftslage und steigender Aufwendungen, vor allem für Pflichtaufgaben, steht der Haushalt des Kreises unter Druck. Diesen gibt er notgedrungen über die Kreisumlage an die Kommunen weiter. Um die daraus resultierenden Belastungen in Grenzen zu halten, nutzt der Kreis konsequent seine finanziellen Spielräume – etwa durch den Rückgriff auf die Ausgleichsrücklage oder zuletzt durch den Einsatz des so genannten „Globalen Minderaufwands“.

Der Kreis Mettmann muss zukünftig konsequent sparen. Das betrifft alle Haushaltsposten, besonders aber den Personaletat. Die Potenziale durch eine konsequente Digitalisierung der Verwaltungsprozesse und den Einsatz von KI ist zwingend zu nutzen. Gleichzeitig müssen Potenziale einer kommunalen kreisübergreifenden Kooperation bei der Erledigung von Aufgaben und der Vereinheitlichung von IT-Strukturen genutzt werden. Außerdem soll der Kreis die so genannte „Bilanzierungshilfe“ nicht über mehrere Jahre abschreiben, sondern 2026 einmalig gegen Eigenkapital ausbuchen.

Verwaltung dienstleistungsorientierter aufstellen

Unternehmen bemängeln immer wieder die mangelnde Dienstleistungsorientierung der Verwaltung. Fehlende Sachkunde lassen Anfragen ins Leere laufen und Investitionsvorhaben einzelner Unternehmen scheitern. Durch ein dienstleistungsorientiertes Personalmanagement, das Sachkompetenz sicherstellt, und eine verbesserte (digitalisierte) Zusammenarbeit von Kreisebene und den kreisangehörigen Kommunen können Planungs- und Entscheidungsprozesse beschleunigt werden.

Fachkräfte sichern: Kooperationen im Kreis stärken

Der Fachkräftemangel stellt eine der größten Herausforderungen für die Wirtschaft im Kreis Mettmann dar. Insbesondere die Industrie, der Dienstleistungssektor und technologieorientierte Unternehmen verzeichnen bereits heute erhebliche Engpässe bei der Besetzung qualifizierter Stellen und Ausbildungsplätze.

Der Kreis Mettmann sollte die Zusammenarbeit zwischen Berufskollegs, Hochschulen, dem Jobcenter und Kammern systematisch intensivieren. Ziel muss es sein, bedarfsgerechte Bildungsangebote zu entwickeln, die sich eng am tatsächlichen Fachkräftebedarf der regionalen Wirtschaft orientieren. Hierzu zählen insbesondere eine kontinuierliche Analyse dieser Bedarfe sowie die gezielte Weiterentwicklung dualer Ausbildungs- und Studienangebote.

Regionale Kooperation durch Engagement bei der „Regionale“ stärken

Mit dem Regionalmanagement Düsseldorf/Kreis Mettmann haben die Landeshauptstadt, der Kreis und die IHK die regionale Zusammenarbeit ausgebaut. Durch eine gemeinsame Bewerbung um die Strukturfördermaßnahme „Regionale“ als Landeshauptstadtregion sollte der Kreis Mettmann die regionale Zusammenarbeit weiter intensivieren, um Synergien in allen Bereichen der Struktur- und Wirtschaftsförderung zu erschließen, u.a. in den Skalierungspotenzialen der Digitalisierung und der gemeinsamen Aufgabenerledigung.

Zuerst die Wahl, dann die Umsetzung

Die IHK wird die genannten Positionen in die politische Diskussion im Vorfeld der Kommunalwahl einbringen und nach der Wahl darauf drängen, dass die Handlungsansätze umgesetzt werden. Die IHK wird mit Politik, Verwaltung und Wirtschaft zusammenarbeiten, um die positive Standortentwicklung im Kreis Mettmann zu forcieren.

Ansprechpartner:

Nadia Mohseni



0211 3557-269

Marcus Stimler



02051 9200-10



nadia.mohseni@duesseldorf.ihk.de



marcus.stimler@duesseldorf.ihk.de